

## Dalai-Lama

Als die Chinesen Tibet 1951 eroberten und in die Hauptstadt Lhasa einzogen, wurde die politische und religiöse Position des Dalai-Lama stark beeinträchtigt. Nach einem tibetischen Aufstand gegen die Chinesen musste er nach Indien fliehen. Dort lebt er zusammen mit 80.000 Tibetern im Asyl, ohne sich noch direkt politisch betätigen zu können. Die Chinesen zerstörten die meisten Klöster und verbannten Mönche und Nonnen in Arbeitslager. Zehntausende Tibeter wurden ermordet und die Vernichtung der tibetischen Kultur wurde systematisch vorangetrieben. Unbeirrt von kritischen Stimmen aus dem Westen, setzt das chinesische Regime seine kolonialistische Tibet-Politik fort: Immer mehr Chinesen werden in Tibet angesiedelt. Die Tibeter sind inzwischen zu einer Minderheit im eigenen Land geworden. Der Deutsche Bundestag hat zwar die Politik in China verurteilt und die Führung in Peking aufgefordert, die Verletzung der Menschenrechte gegenüber den Tibetern zu beenden. Die Bundesregierung erkennt jedoch die vom Dalai Lama in Indien gebildete tibetische Exilregierung nicht an, da sie davon ausgeht, dass Tibet ein Bestandteil des chinesischen Staates ist. Lediglich in den zahlreichen Tibet-Initiativen, die in westlichen Ländern entstanden sind, hat der Dalai-Lama Verbündete.